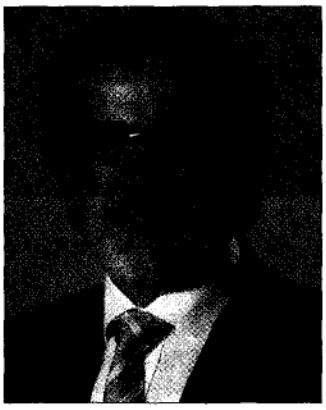
energie & WEST
messe für innovative lösungen
21. - 23. Oktober 2011 | Messegelände Innsbruck
SONDERSCHAU - Energiesparen in der »Land- und Forstwirtschaft«

2.6.2011

THEMA

Grundverkehr: Örtliche Kommissionen bleiben

Meldungen über ein Aufheben der Bezirksgrundverkehrskommissionen – als erstinstanzliche Behörde – und des Landesgrundverkehrsreferenten hatten vergangene Woche für einiges Kopfschütteln gesorgt. Insgesamt sollten mit dieser kolportierten Reform 279 Kommissionen eingespart werden und deren Agenden von einem Juristen der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft erledigt werden.



Dr. Karl Nöbl, Vorstand der Abteilung für Zusammenlegung, Bringung und Servituten, sieht keine Notwendigkeit, die örtlichen Grundverkehrskommissionen und den Landesgrundverkehrsreferenten einzusparen.

FOTO: LAND TIROL/BERGER

Verwaltungsaufwand würde stark zunehmen

Der Vorstand der Abteilung für Zusammenlegung, Bringung und Servituten, Dr. Karl Nöbl, kann diesen Vorhaben wenig abgewinnen. „Wie in anderen Bundesländern gibt es auch in Tirol eigene Behörden für den Vollzug in erster Instanz. Aufgrund der örtlich unterschiedlichen Zusammensetzung der Bezirks-Grundverkehrskommissionen ist die rechtliche und sachkundige Beratung zugleich mit der Rechtsfindung spontan und effizient möglich", betont Karl Nöbl. Anhörungsrechte für Gemeinden und Landwirtschaftskammern würden für diese eine große Zahl an Stellungnahmen und Gutachten erfordern. Der operative Verwaltungsaufwand für das Land würde stark zunehmen, von den zeitlichen Verzögerungen ganz abgesehen.

Auch für die Einsparung des Landesgrundverkehrsreferenten sieht Nöbl keine Notwendigkeit. „Mit der Novelle zum Tiroler Grundverkehrsgesetz wurde dem Landesgrundverkehrsreferenten eine umfassende Überwachungspflicht für die Einhaltung des Gesetzes aufgetragen. Für die Administration ist es ökonomischer, Kontrollbefugnisse zentral anzusiedeln, als diese auf alle Bezirkshauptmannschaften Tirols und auf den Stadtmagistrat Innsbruck oder auf 279 Gemeinden zu verlagern", nimmt Nöbl Stellung.

Landwirtschaft f
nur mit den 2200

AUSBLICK – *Almwirtschaftsobmann Ing. Josef*

In diesen Tagen startet die Almsaison 2011 – für viele Bauern und „Alminger" die schönste Zeit des Jahres. Bis Mitte Juni werden auf die rund 2200 Tiroler Almen rund 180.000 Tiere aufgetrieben. Die Tiere erwartet eine ausreichende Vegetation. „Die Almgräser und Kräuter haben sich durch den Regen der vergangenen Tage wieder weitgehend erholt", betont Almwirtschaftsobmann Ing. Josef Lanzinger. Heuer erfolgt die Saison einige Tage früher, dabei gebe es aber eine alte Faustregel. „Sobald Gras da ist, sollen die Tiere aufgetrieben werden, damit das Gras nicht zu alt wird", sagt der Almwirtschaftsobmann, der rund 40 Rinder auf eine Alm in Söll treibt, aus eigener Erfahrung.

Tirol ist das Land der Almen. FOTOS

Ohne Almen keine funktionierende Landwirtschaft

Die rund 2200 Almen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Bauern: Denn zwei Drittel der in Tirol landwirtschaftlich bearbeiteten Fläche ist auf den Almen (ca. 164.000 Hektar Futterfläche) gelegen. Den Heimbetrieben stehen hingegen „nur" ca. 100.000 Hektar zur Verfügung.

Almwirtschaftsobmann Ing. Josef Lanzinger: „In Tirol werden jedes Jahr 180.000 Tiere (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen) auf die 2200 Almen Tirol gebracht, auf denen sie zwischen 80 und 120 Tage bleiben."

Weitere Zahlen sprechen für sich: In Tirol werden über 58 Prozent der Milchkühe gealpt. Die Zahl der Almen und der aufgetriebenen Tiere geht in der Statistik kaum zurück. Allgemein gilt allerdings, dass im Oberland die Zahl der Milchkühe abnimmt, weil viele Bauern die Rinder im Stall reduziert oder auf Mutterkuhhaltung umgestellt haben. Diese Kühe fehlen dann für den Almauftrieb.

Gut ausgebildetes Personal auf den Kasalmen

Ein weiteres Problem ist gut ausgebildetes Almpersonal. Es gibt in Tirol von den insgesamt 1200 Almen mit Milchkühen nur 59 Kasalmen, die

über
erzeu
Kasal
sie kei
könn
Ziel,
Kurse
Lanzi
dem
wird
viert:
acht
brauc
frisch
len w
Agra
Quali
Almk

Milcl
den

Ei
den E
tet di
mögl
gen d

Tiroler felsenfest für die Berglandwirtschaft

Vergangene Woche fand

Prof. Dr. Klaus-Dieter Borchert

lung vitaler ländlicher Räume

13.6.2011

500 Anzeigen gegen Besitzer illegaler Freizeitwohnsitze

Die Errichtung von illegalen Freizeitwohnsitzen in Tirol hält seit 2001 unvermindert an. Der Druck auf Grundstückspreise in Tirol steigt enorm.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Das Land im Gebirge hat ein großes Problem, weshalb dem Grundverkehr trotz europäischer Integration nach wie vor große Bedeutung zukommt: zu wenig Dauersiedlungsraum. Lediglich 11,9 Prozent der Gesamtfläche Tirols oder 1502 Quadratkilometer können zum Wohnen und Wirtschaften sowie für Infrastruktur genutzt werden. Zum Vergleich weist Salzburg einen Anteil des Dauersiedlungsraums von 20,3 Prozent und Vorarlberg einen von 21,8 Prozent auf. Im Vorjahr wechselten 14.088 Grundstücksflächen, Wohnungen und Häuser ihren Besitzer, das waren um 438 mehr als noch 2009.

Am Immobilienmarkt ist laut vorliegendem Bericht des Landes zur Lage des Tiroler Grundverkehrs 2010 Bewegung. Tirol bleibt als „Wohnland" attraktiv, vor allem für EU-Bürger. So stellte der Landesgrundverkehrsreferent gegenüber dem Vorjahr „eine wiederum erhöhte Anzahl von Rechtserwerben durch EU-Bürger aus anderen Mitgliedstaaten, die nicht für eine Freizeitwohnsitznutzung verwendet werden dürfen". 1373 EU-Bürger (2009: 1289) erwarben bebaute oder unbebaute Grundstücke in Tirol. 298 Immobilien wurden in Innsbruck gekauft, 291 im Bezirk Kitzbühel. Oft werden die Wohnungen oder Gebäude dann als illegaler Freizeitwohnsitz verwendet. Denn beim Kauf muss lediglich angegeben werden, dass kein Freizeitwohnsitz geschaffen und die Wohnung bzw. das Haus ganzjährig genützt wird.

> *„Vorgenommene Hauptwohnsitzanmeldungen von Rechtserwerbern oder deren Familienmitgliedern erweisen sich als reine Fiktion."*
>
> Grundverkehrsreferent Riedler

Offiziell haben im Vorjahr 253 Personen einen Freizeitwohnsitz in Tirol erworben, der auch als solcher eingestuft ist. Die Dunkelziffer dürfte jedoch um ein Vielfaches höher sein. Dabei handelt sich um klassische Umgehungen des Grundverkehrsgesetzes. Seit 2001 erfolgten deshalb rund 500 Anzeigen gegen Besitzer von illegalen Freizeitwohnsitzen, allein in den vergangenen beiden Jahren waren es 181.

„Die in Verdachtsfällen vorgenommenen nachprüfenden Kontrollen im Bezug auf die Einhaltung der Erklärungen, keinen Freizeitwohnsitz zu schaffen, haben für den Landesgrundverkehrsreferenten ein differentes Bild ergeben. In diesen Fällen – es sind nicht Einzelfälle – zeigt sich, dass Immobilien oft geradezu typisch als Freizeitwohnsitz verwendet werden", erklärt Landesgrundverkehrsreferent Hermann Riedler in seinem Bericht. Vorgenommene Hauptwohnsitzanmeldungen von Rechtserwerbern oder deren Familienmitgliedern würden sich als reine Fiktion oder nur auf dem Papier existent erweisen. „Eine Hauptwohnsitzanmeldung heißt also nicht schon, dass der (die) Angemeldete auch tatsächlich mit Lebensmittelpunkt da ist", schließt Riedler.

Für die Behörden ist es nicht einfach, eine Umgehung nachzuweisen, von der im Grundverkehrsgesetz 2009 verankerten Beweislastumkehr – der Besitzer muss nachweisen, dass er die Immobilie nicht als Freizeitwohnsitz verwendet – erhofft sich Riedler eine Erleichterung für die Verwaltungsbehörden.

Der Grundverkehr in Tirol

Das Grundverkehrsgesetz. Das Tiroler Grundverkehrsgesetz gilt als eines der strengsten in Österreich. Es regelt den Verkauf und Erwerb von Immobilien, von bebauten und unbebauten Grundstücken. Wer eine Wohnung in Tirol kauft, muss auch bei uns seinen Hauptwohnsitz anmelden. Die EU-Ausländer können nur in Ausnahmefällen (Jelena Baturina) Häuser oder Wohnungen in Tirol kaufen, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt.

Grüner Grundverkehr. Der landwirtschaftliche Grundverkehr wurde in den vergangenen Jahren gelockert. Ursprünglich konnten nur Bauern Flächen bzw. Höfe kaufen.

Der bäuerliche Grundverkehr wurde seit EU-Beitritt gelockert Foto: APA

Es galt die Residenz- und Selbstbewirtschaftungspflicht. Aufgrund des Beitritts zur Europäischen Union muss heute lediglich die ordentliche Bewirtschaftung der Flächen nachgewiesen werden.

Freizeitwohnsitze. In den Gemeinden gilt die Acht-Prozent-Regel für die Ausweisung von Freizeitwohnsitzen, trotzdem gibt es Tausende illegale Freizeitwohnsitze.

Zahlen und Fakten. 14.088 Liegenschaften wechselten 2010 in Tirol den Besitzer. 1373 Mal haben EU-Bürger Grundstücke erworben und erklärt, diese nicht als Freizeitwohnsitze, sondern als Hauptwohnsitz zu nutzen. Die seit 2009 geltende Interessentenregelung im landwirtschaftlichen Grundverkehr kam rund 50 Mal zur Anwendung. 30 Nichtlandwirte haben im Vorjahr Höfe bzw. Grünland gekauft.

Tirol in Kürze

Verletzter aus Ruine gerettet

Rohrberg – Als der Besitzer einer Wochenendhütte am Rohrberg gestern eine Holzsäule entfernte, brach die Hütte über ihm zusammen und begrub ihn. Die Feuerwehr Zell a. Z. und die Poli-

20 Prozent mehr Heimpersonal

Innsbruck – Der Pflegepersonalstand in den 83 Tiroler Heimen stieg seit 2006 um 20 Prozent auf 2574, berichtet Sozial-LR Gerhard Reheis aus dem neuen Sozialbericht des Landes. In den Heimen, mo-

Tandem-Landung auf Garagendach

Neustift – Beim Tandemgleitschirmflug zweier Deutscher (51 und 62) öffnete sich vor der Landung in Neustift gestern plötzlich der Rettungsfallschirm. Das Duo konnte nicht mehr steuern und

BauernZeitung

9.6-2011

THEMA

Keine Änderung des Höfegesetzes

Viele geschlossene Höfe weisen die Höfeeigenschaft nicht mehr auf. Die Reformkommission hat nun vorgeschlagen, dass diese Höfe von amtswegen und nicht mehr auf Vorschlag der Erben aufgelöst werden sollen.

Die zuständige Rechtsabteilung hat folgende Beurteilung abgegeben: Zweck des Höferechtes ist die Schaffung und Erhaltung einer funktionstüchtigen Organisation; der landwirtschaftliche Besitz als Betriebseinheit („der geschlossene Hof") steht im Vordergrund. Die gesetzliche Regelung, dass die Hofeigenschaft nur über Einschreiten des Eigentümers aufgelöst werden kann, sollte beibehalten werden.

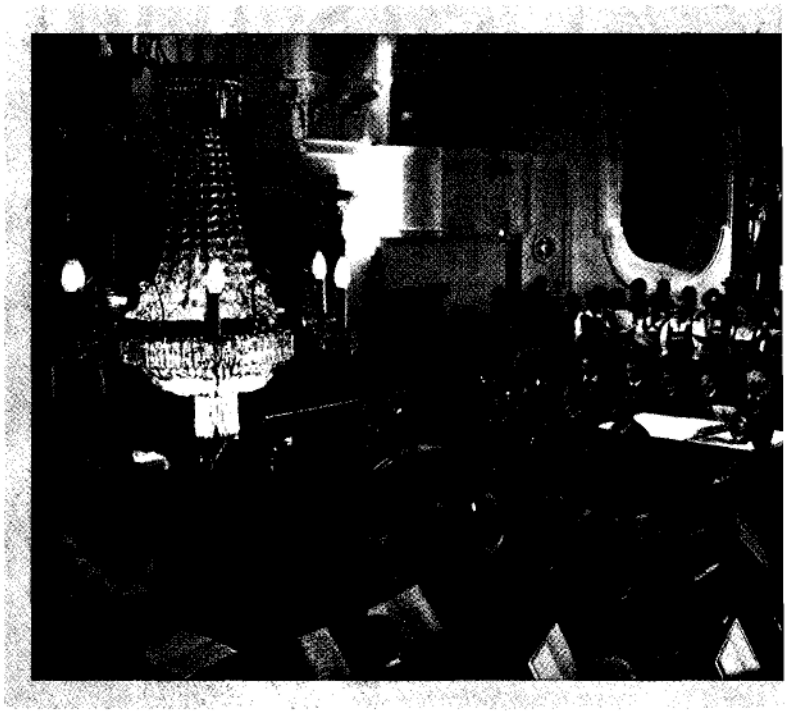
Amtswegige Aufhebungen der Hofeigenschaft würden zu einer Flut von Verfahren führen. Es würden wohl zahlreiche „Anregungen" von gesetzlichen Erben, die als Anerben nicht in Frage kommen, an die Behörde zwecks Hofauflösung herangetragen werden. Der Wille des Eigentümers auf Erhaltung des geschlossenen Hofes sollte respektiert werden.

Die zuständige Fachabteilung hat sich daher ausgesprochen, dies nicht weiter zu verfolgen.

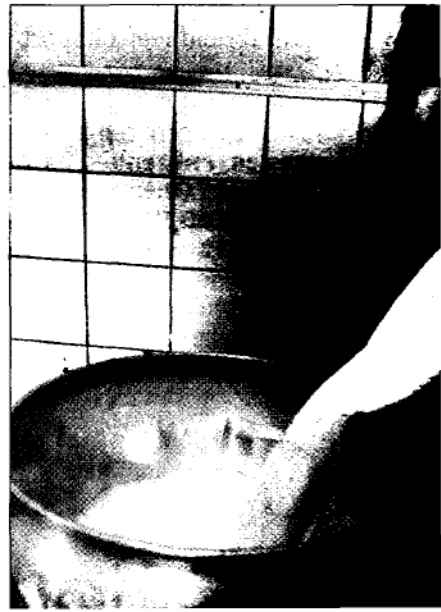
Alm-SMS ist ab sofort wieder aktiviert

Für Almbewirtschafter in Tirol gibt es ab sofort wieder das sogenannte Alm-SMS. Dieses Witterungsfrühwarnsystem soll die Almbewirtschafter vor extremen Wettersituationen während des Almsommers warnen. „Das ‚ALM-SMS'-Service wird den Almbewirtschaftern vom Land Tirol gratis zur Verfügung gestellt. Damit soll si-

Für das laufende Jahr wird das Angebot noch treffsicherer gemacht und die Voraussagen optimiert. Im Vorjahr wurden Hagelereignisse dazugenommen. Die Wetterwarnung wird dabei direkt auf den jeweiligen Almort zugeschnitten und an den Teilnehmer geschickt. „Das Angebot hat bisher gut funktioniert. Im letzten Jahr wurden allein bei den Wetter-



Grüner Bericht 2 massive Preisein

BERICHT – *Produktionswert 2009 am Tiefpunk Ende 2010 und für die ersten Monate 2011*

Der Bericht zur Tiroler Land- und Forstwirtschaft fällt für den Bilanzzeitraum 2009/2010, wie die bäuerlichen Familien am eigenen Leib spüren konnten, wenig erfreulich aus. Die Tiroler Bäuerinnen und Bauern mussten massive Preiseinbrüche bei den wichtigsten Produkten und Einkommensverluste bis zu 25 Prozent verkraften. Der Produktionswert der Tiroler Landwirtschaft ist laut Grünem Bericht auf einen Tiefstand gesunken. Die Einkünfte pro familieneigener Arbeitskraft betrugen 2009 durchschnittlich 10.289 Euro. 27,5 Prozent des Betriebseinkommens machen die Leis-